

Dimensionen der Zufriedenheit im Alter

Th. Abelin, Susanne Bischoff, L. Hürsch, M. Klein und Daniela Schlettwein-Gsell

Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Inselspital, CH 3010 Bern und Stiftung für experimentelle Altersforschung, Basel

1. Einleitung

Um den Betagten zu Wohlbefinden und Zufriedenheit zu verhelfen, ist es notwendig, zu wissen, durch welche Faktoren die Zufriedenheit im Alter beeinflusst wird. Vorerst stellt sich jedoch die Frage, ob die Zufriedenheit eine einheitliche Grösse darstellt, oder ob verschiedene, voneinander unabhängige Dimensionen der Zufriedenheit im Alter zu unterscheiden sind. Das homogene Modell würde z.B. zutreffen, wenn die Zufriedenheit unabhängig von den tatsächlichen Lebensumständen vorwiegend durch einen zu Zufriedenheit prädisponierenden Persönlichkeitszug geprägt würde. Das heterogene Modell wäre demgegenüber denkbar, wenn als Folge der tatsächlichen Lebensumstände unabhängig voneinander eine Zufriedenheit mit der Wohnsituation, mit den Sozialkontakten, mit der Gesundheit, mit der eigenen Leistungsfähigkeit u.s.w. entstehen könnte.

Im Rahmen einer grösseren Studie über Behinderungen und Bedürfnisse der Betagten in der deutschen Schweiz hatten wir Gelegenheit, die Frage der Zufriedenheit im Alter näher zu untersuchen.

2. Methode

In der Stadt Basel und in einem Kreis von Vororten um die Stadt Bern wurde eine nach Alter und Geschlecht disproportional geschichtete Stichprobe von 480 Betagten einem strukturierten Interview unterzogen (1). Die Teilnehmerate betrug 80,4 %. Die Fragen betrafen den Behinderungsgrad, den Gesundheitszustand, die soziale Wohnsituation, die Freizeitbeschäftigungen, allfällig erhaltene Hilfeleistungen und sozio-demographische Angaben. Dabei wurde einerseits nach den effektiven Tatbeständen gefragt, andererseits danach, wie zufrieden der Betagte mit den Tatbeständen war. Zudem wurde zusammenfassend nach der Zufriedenheit mit dem früheren Leben gefragt.

In der Analyse wurde vorerst die zusammenfassende Frage nach der Zufriedenheit mit anderen Variablen in Verbindung gebracht. In einem zweiten Schritt wurden 80 Variablen, die subjektive Aeusserungen zu verschiedenen Aspekten des Lebens betrafen, identifiziert und einer Faktoranalyse unterzogen. Damit sollte geprüft werden, ob die Zufriedenheit eine homogene Einheit bildet, oder ob sie in verschiedene, voneinander unabhängige Teilelemente oder Faktoren zerfällt. Im vorliegenden Bericht sollen die wichtigsten Ergebnisse dieser beiden Schritte präsentiert werden. In einem dritten Schritt, über den später berichtet werden soll, sollen sodann die wichtigsten Dimensionen der Zufriedenheit mit 82 Variablen korreliert werden, die objektive Tatbestände im Zusammenhang mit dem Gesundheitszustand, der Familienstruktur, den Lebensgewohnheiten u.s.w. beschreiben.

3. Resultate

Etwas mehr als 70 % der Betagten unserer Stichprobe geben an, heute "sehr zufrieden" oder "zufrieden" zu sein, während etwa 80 % Zufriedenheit mit dem früheren Leben bekunden. Auf der anderen Seite sind 13,1% der Stichprobe heute und 7,6 % mit dem Leben unzufrieden oder sehr unzufrieden. Zwischen der Zufriedenheit heute und der Zufriedenheit mit dem früheren Leben besteht wie erwartet eine starke Assoziation ($p < 0,001$). Zwischen den Geschlechtern finden sich keine Unterschiede, während jüngere Betagte mit ihrem gegenwärtigen Leben etwas zufriedener sind als höher Betagte ($p < 0,1$). Unter den behinderten Betagten finden sich deutlich weniger Zufriedene (42,9 %) als unter denen,

die nicht von personeller Hilfe abhängig sind (74,5 %, $p < 0,001$) und sozial Gutsituierte sind eher zufrieden (79,3 %) als Angehörige der unteren Sozialschichten (68,6 %, $p < 0,01$). Diese Befunde bestätigen für die Schweiz, was in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern schon mehrfach beobachtet worden ist (3).

Aus den ursprünglichen Einzelvariablen ergeben sich aufgrund der Faktoranalyse drei hauptsächlich, voneinander unabhängige Faktoren, die zusammen etwa einen Fünftel der gesamten Varianz der untersuchten Variablen erklären. Im Folgenden gelangen Variablen mit Faktorladungen von 0,3 oder mehr zur Darstellung.

Mit dem ersten Faktor korreliert sind ausschliesslich Variablen, die den Gemütszustand der Depression beschreiben und der Depressivitätsskala des Freiburger Persönlichkeitsinventars (2) entstammen:

VARIABLE	LADUNG
BEDRUECKUNG	0,59
REUE	0,55
SCHLECHTES GEFUEHL	0,48
SINNLOSIGKEIT DES LEBENS	0,46
FALSCHES TUN	0,45
LAUNENHAFTIGKEIT	0,43
SUIZIDGEDANKEN	0,34

Es ist bemerkenswert, dass diese Skala in unserer Studie in so eindeutiger Weise bestätigt werden kann. Offenbar beschreibt sie eine selbständige Dimension der Befindlichkeit, die vom Begriff der Zufriedenheit im engeren Sinn unabhängig ist. Der Zuverlässigkeitskoeffizient α ist für diesen Faktor unter Benützung der 7 angeführten Variablen mit einem Wert von 0,7 günstig. Der Faktor erklärt 12 % der Gesamtvarianz der untersuchten Variablen.

Der zweite Faktor scheint am ehesten dem geläufigen Begriff der Zufriedenheit zu entsprechen, indem darin die Zufriedenheit "jetzt" und die Zufriedenheit mit dem früheren Leben die grössten Ladungen aufweisen:

VARIABLE	LADUNG
ZUFRIEDENHEIT JETZT	0,70
ZUFRIEDENHEIT MIT LEBEN	0,61
KONTAKTE GENUEGEN	0,54
ZEICHEN DER RESIGNATION	0,50
WOHLBEFINDEN IN WOHNUNG	0,40
EINSAMKEIT	0,39
ZUFR. MIT KONTAKTEN M. BEKANNTEN	0,35
ZUFR. MIT KONTAKTEN M. EIGENEN KINDERN	0,34
VERBUNDENHEIT MIT WOHNQUARTIER	0,30

Zum besseren Verständnis des Faktors trägt bei, dass sich die meisten weiteren Variablen, die stark mit ihm korreliert sind, mit sozialen Kontakten befassen. Als Beispiele seien genannt: die Fragen, ob die Kontakte zu anderen Leuten als genügend erachtet werden, ob man sich einsam fühlt, ob man mit den Kontakten zu Bekannten und den eigenen Kindern zufrieden sei, und ob es einem schwer fallen würde, aus dem gegenwärtigen Wohnquartier wegzuziehen. Auch dieser Faktor zeigt mit einem α -Wert von 0,7 eine gute Zuverlässigkeit, wobei er 5 % der Gesamtvarianz erklärt.

Die gesundheitliche Dimension der Zufriedenheit erweist sich in unserer Studie als unabhängig von der Kontakt-Zufriedenheit, indem sich ein dritter Faktor

ergibt, der ausschliesslich mit gesundheitsbezogenen Variablen korreliert ist:

VARIABLE	LADUNG
"2. TAETIGKEIT"1)	0,52
"1. TAETIGKEIT"1)	0,46
SELBSTEINSCHAETZUNG D. GESUNDHEIT	0,40
"3. TAETIGKEIT"1)	0,39
PROBLEME M. STUHLGANG	0,38

1) UNFAEHIGKEIT DER AUSUEBUNG GEWUENSCHTER TAETIGKEITEN

Im Vordergrund steht dabei die Fähigkeit oder die Unfähigkeit, erwünschte Tätigkeiten auch wirklich auszuüben, wobei aber auch die zusammenfassende Selbsteinschätzung der Gesundheit mit diesem Faktor stark korreliert ist. Dieser dritte Faktor weist einen Zuverlässigkeitskoeffizienten von 0,5 auf, was einer weniger guten Zuverlässigkeit entspricht, und er erklärt 4,5 % der Gesamtvarianz.

4. Diskussion

Die bisherigen Ergebnisse unserer Analyse erlauben uns also, die Korrelationen zwischen Zufriedenheit und verschiedenen Gruppenmerkmalen zu bestätigen, wie sie in der Literatur der letzten Jahre mehrmals aufgezeigt worden sind. Gleichzeitig zeigt unsere Untersuchung, dass das, was in der Alltagssprache als Zufriedenheit bezeichnet wird, spezifisch der Kontaktaufriedenheit entspricht, während Depressivität auf der einen Seite und die Unfähigkeit der Ausübung gewünschter Tätigkeiten aus gesundheitlichen Gründen auf der anderen Seite andere Dimensionen der subjektiven Befindlichkeit ausdrücken. Zweck des nächsten Schritts unserer Datenanalyse wird es nun sein, mittels multipler Regressionsanalysen festzustellen, welche objektiv fassbaren Tatbestände mit den aufgezeigten Dimensionen der subjektiven Befindlichkeit in Verbindung stehen. Dabei interessiert es uns vor allem, zu sehen, ob spezifische ge-

sundheitliche Beeinträchtigungen und spezifische Lebenssituationen identifiziert werden können, die gezielt mit dem Depressivitätsfaktor, dem Faktor Kontaktaufriedenheit oder dem Faktor "Zufriedenheit mit der Gesundheit" in Beziehung stehen.

Zusammenfassung:

In einer Interview-Studie von 480 Betagten in städtischen Verhältnissen wurden neben anderen Fragen auch solche zur Zufriedenheit gestellt. Eine Faktoranalyse der Antworten erlaubt die Unterscheidung eines Faktors "Depressivität" von einem Faktor "Zufriedenheit mit Sozialkontakten" und einer gesundheitlichen Dimension.

Résumé:

Dimensions de la satisfaction des personnes âgées
 Das eine enquête d'un échantillon de 480 personnes âgées, des questions concernant leur satisfaction ont été incluses dans l'interview. Une analyse factorielle permet de distinguer un facteur associé à la "dépressivité" d'un facteur "satisfaction avec les contacts sociaux" et d'une dimension "santé".

Summary:

Dimensions of satisfaction among old people
 In an interview study of 480 aged persons, questions on satisfaction with several aspects of life were included. A factor analysis allows to distinguish a factor relating to "depressivity" from a factor "satisfaction with social contacts" and a health-related dimension.

Literatur:

1. ABELIN, TH., SCHLETTWEIN-GSELL, D. u. KLEIN, M.: Erhebung über Behinderungen und Bedürfnisse der Betagten in der Schweiz. Akt. Gerontol. 9, 83-86 (1979).
2. FAHRENBERG, J. u. SELG, H.: Das Freiburger Persönlichkeitsinventar (FPI). Handanweisung. Hofgreffe, Göttingen 1970.
3. LARSON, R.: Thirty years of research on the subjective well-being of older Americans. J. Gerontology 33, 109-125 (1978).

Diese Arbeit wurde durch einen Beitrag des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projekt-Nr. 6.169-0.75) ermöglicht.

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Th. Abelin, Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern, Inselspital, CH-3010 Bern.

Immer weniger Gurtenträger

Nach neuesten Zählungen der BfU im Mai dieses Jahres, wobei insgesamt 27000 Personenwagen mit CH-Kennzeichen erfasst wurden, hat die Zahl der Gurtenträger seit September 1979 gesamtswissweizerisch neuerdings stark abgenommen:

- auf Autobahnen um 7 auf 52 %
- ausserorts um 5 auf 35 %
- innerorts um 5 auf 23 %

Bedenklich ist vor allem der Rückgang innerorts, wo der Gurt

seinen höchsten Schutzeffekt entwickelt und praktisch jede ernsthafte Verletzung ausschliesst.

Das Minimum wurde auf der Autobahn Lausanne-Genf mit 33 % Gurtenträgern registriert, ausserorts auf der Strecke Agno-Ponte Tresa mit 12 %, innerorts in Sitten mit 3 %. Dem stehen auf der Autobahn Winterthur-St.Gallen immerhin noch 67 % Gurtenträger, auf der Ausserortsstrecke Lenzburg-Wohlen 56 % und in der Stadt Luzern 38 % gegenüber.